

## ICH MACHE ALLES NEU

PFINGSTEN, 24. MAI 2026

PREDIGT VON PFARRER LUKAS KUNDERT ÜBER APOSTELGESCHICHTE 2,1-21

UND ALS DER PFINGSTTAG GEKOMMEN WAR, WAREN SIE ALLE AN EINEM ORT BEIEINANDER. UND ES GESCHAH PLÖTZLICH EIN BRAUSEN VOM HIMMEL WIE VON EINEM GEWALTIGEN WIND UND ERFÜLLTE DAS GANZE HAUS, IN DEM SIE SÄßEN. UND SIE SAHEN ZERTEILTE ZUNGEN WIE FEUER; UND ER SETZTE SICH AUF EINEN JEDEN VON IHNEN, UND SIE WURDEN ALLE ERFÜLLT VON DEM HEILIGEN GEIST UND FINGEN AN ZU PREDIGEN IN ANDERN SPRACHEN, WIE DER GEIST IHNEN GAB AUSZUSPRECHEN.

ES WOHNTE ABER IN JERUSALEM JUDEN, DIE WAREN GOTTESFÜRCHTIGE MÄNNER AUS ALLEN VÖLKERN UNTER DEM HIMMEL. ALS NUN DIESES BRAUSEN GESCHAH, KAM DIE MENGE ZUSAMMEN UND WURDE BESTÜRZT; DENN EIN JEDER HÖRTE SIE IN SEINER EIGENEN SPRACHE REDEN. SIE ENTSETZTEN SICH ABER, VERWUNDERTEN SICH UND SPRACHEN: SIEHE, SIND NICHT DIESE ALLE, DIE DA REDEN, AUS GALILÄA? WIE HÖREN WIR DENN JEDER SEINE EIGENE MUTTERSPRACHE? PARTHER UND MEDER UND ELAMITER UND DIE WIR WOHNE IN MESOPOTAMIEN UND JUDÄA, KAPPADOZIEN, PONTUS UND DER PROVINZ ASIEN, PHRYGIEN UND PAMPHYLIEN, ÄGYPTEN UND DER GEGEND VON KYRENE IN LIBYEN UND EINWANDERER AUS ROM, JUDEN UND JUDENGENOSSEN, KRETER UND ARABER: WIR HÖREN SIE IN UNSERN SPRACHEN VON DEN GROßEN TATEN GOTTES REDEN. SIE ENTSETZTEN SICH ABER ALLE UND WURDEN RATLOS UND SPRACHEN EINER ZU DEM ANDERN: WAS WILL DAS WERDEN? ANDERE ABER HATTEN IHREN SPOTT UND SPRACHEN: SIE SIND VOLL VON SÜßEM WEIN.

DA TRAT PETRUS AUF MIT DEN ÄLF, ERHOB SEINE STIMME UND REDETE ZU IHNEN: IHR JUDEN, LIEBE MÄNNER, UND ALLE, DIE IHR IN JERUSALEM WOHNT, DAS SEI EUCH KUNDGETAN, UND LASST MEINE WORTE ZU EUREN OHREN EINGEHEN! DENN DIESE SIND NICHT BETRUNKEN, WIE IHR MEINT, IST ES DOCH ERST DIE DRITTE STUNDE AM TAGE; SONDERN DAS IST'S, WAS DURCH DEN PROPHETEN JOEL GESAGT WORDEN IST (JOEL 3,1-5): »UND ES SOLL GESCHEHEN IN DEN LETZTEN TAGEN, SPRICHT GOTT, DA WILL ICH AUSGIEßEN VON MEINEM GEIST AUF ALLES FLEISCH; UND EURE SÖHNE UND EURE TÖCHTER SOLLEN WEISSAGEN, UND EURE JÜNGLICHE SOLLEN GESICHTE SEHEN, UND EURE ALTEN SOLLEN TRÄUME HABEN; UND AUF MEINE KNECHTE UND AUF MEINE MÄGDE WILL ICH IN JENEN TAGEN VON MEINEM GEIST AUSGIEßEN, UND SIE SOLLEN WEISSAGEN. WUNDER OBEN AM HIMMEL WERDE ICH WIRKEN UND ZEICHEN UNTEN AUF ERDEN: BLUT UND FEUER UND QUALMENDEN RAUCH. DIE SONNE WIRD FINSTERNIS WERDEN UND DER MOND BLUT, EHE DER GROSSE UND HERRLICHE TAG DES HERRN KOMMT. UND SO WIRD ES SEIN: JEDER, DER DEN NAMEN DES HERRN ANRUFT, WIRD GERETTET WERDEN.

Liebe Gemeinde

Es gilt seit alters her, dass mit zunehmender Lebenserfahrung Menschen den Eindruck gewinnen, dass das Leben früher lebenswerter war und es mit der Erde und der Menschheit bergab geht. Die Bibel sagt das Umgekehrte. Es war einmal alles Tohuwabohu, Irrsal und Wirrsal auf Deutsch, nachdem Gott Himmel und Erde geschaffen habe,

und daraufhin habe er nochmals eingegriffen, und habe nach und nach das Tohuwabohu in Ordnung gebracht: Wasser von Land geschieden, alles habe er reich bewachsen lassen mit Pflanzen vieler Art. Fische beleben das Wasser, Kriechtiere Wasser und Land, Säuger, Wirbellose an Land, Insekten und Vögel zu Land und in der Luft. Mitten drin auch die Menschheit – so ist Irrsal und Wirrsal Kosmos geworden, Kosmos heisst «Schmuck» zu Deutsch. Wunderbare Gebilde, zu bestaunen mit blossem Auge, unter Mikroskopen und durch Teleskope, Farbenpracht allenthalben, und Musik durchdringt die Welt.

Die Bibel berichtet, wie Gott immer wieder seine Schöpfung nachbessern muss, besonders die Menschheit, weil diese sich anders entwickelt, als er es gedacht hatte. So sorgt Gott dafür, dass sich das All anpassen kann, und dass das Leben bestehen bleibt, alles Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will. So hatte Gott die Menschheit quasi unsterblich erschaffen, doch das war keine gute Idee. Darum heisst es in 1. Mose 6,3: «Da sprach der Herr: Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn auch der Mensch ist Fleisch. Ich will ihm als Lebenszeit geben hundertundzwanzig Jahre». So wurde aus unsterblicher Menschheit Sterblichkeit von uns Einzelnen, um neue Ordnung zu schaffen. Aus Einheit wurde Vereinzeln, aus Ewigkeit wurde Endlichkeit, das ist nicht als Degeneration vorgestellt, sondern als ein Schritt dazu, dass der Mensch Liebesdurst finden kann, Liebeskraft und Liebesbereitschaft, auf der anderen Seite aber auch den Hang zu Trennung und Verurteilung. Die Bibel als uralte Schriftensammlung, zu deren Entstehung man sich über tausend Jahre Zeit genommen hatte, ist kein Zeugnis von Zeitgeist, sondern von Weisheit, die mit Widersprüchen umzugehen weiss.

Der Mensch, vom Geist getrennt, erhält neue Wege aufgezeigt, sich mit Gott zu verbinden, zum Beispiel damit, dass Gott den Seinen eine Weisung gibt, die Tora, die nicht nur Gesetz ist, sondern vor allem eine Befreiungsgeschichte, die Geschichte von der Befreiung aus Ägypten, ohne die kein einziges Gesetz Sinn macht, wenn es nicht aus der Erfahrung gelebt wird, dass wir alle zunächst Befreite sind, also aus Dankbarkeit leben und nicht aus Pflicht nur. Da geht Gott durch seine Welt, schreitet über seine Erde, und er beruft hier und dort Menschen, Abraham und seine Nachkommen, und andere lassen sich nicht rufen. Sie pflegen ihre eigenen Dinge, und sie entwickeln ihre eigenen Sprachen.

### *Ein Hamburger Pfingsten*

Der Hamburger Künstler Horst Janssen hat dem Sohn einer seiner Bekannten, einem gewissen Alexander, ein Bild gemalt, mit dem er ihm Pfingsten erklären wollte. Dazu hatte er ihm folgenden Text geschrieben:

*«Also, lieber Xandi, Pfingsten ist das Fest der Ausschüttung des Heiligen Geistes. Das kann ich Dir nur so erklären: Also: KATZEN verstehen einander ja selbst wenn sie schlafen und sicherlich auch wenn sie getrennt schlafen - und alles ohne Wörter. Die Menschen dagegen, haben zwar ganz viele Wörter und können auch laut schreien, einer lauter als der andere, weswegen es auch so laut ist*

*überall in der Gegend, aber das heisst nicht, dass sie sich nun auch verstehen, verstehste?! Sie reden + reden + reden und jeder versteht nur Bahnhof. So war das auch mit den Fans von Jesus und das machte ihn da oben zur Rechten Gottes traurig. Nun stand links von Gott die Kanne mit dem heiligen Geist, das ist sozusagen ein Schnaps für Nichttrinker und diese Kanne haben die Beiden, Papa + Sohn, in eine unsichtbare Leitung gegossen die durch alle Köpfe aller Menschen führt. Und dadurch verstand plötzlich jeder Mensch jeden Menschen – aber nur für einen einzigen Tag – denn soviel war in der Kanne nicht drin, dass man in Ewigkeit den heiligen Geist durch all die Dummköpfe fliessen lassen kann. Die Menschen sollten nur EINMAL fühlen, wie's ist, wenn man sich versteht. Kla?»*

Ich mag den nonchalanten Ton von Janssen. Auch die Beschränkung auf einen Tag, wie sie trifft, weil Geisterfahrung nichts ist, was ewig andauert, sondern uns alle nur punktuell ereilt, nicht als Dauerzustand: Ich erlebe Geist dort, wo wir als Einzelne oder in einer Gruppe unerwartet ganz aus Existenzangst befreit sind und wir uns ganz und gar auf einander einlassen können, ohne innere Mauer oder Beschränktheit eine Natürlichkeit leben, die keiner Deutung oder Übersetzung bedarf. Solche Erlebnisse sind nicht planbar, und wir können sie nicht festhalten, wie es auch die Bibel lehrt: «Der Geist weht, wo er will». Doch wer schon einmal von diesem «Schnaps» getrunken hat, wird sich erneut von ihm wünschen, doch befehlen lässt sich hier nichts.

### *Die Umkehrung des Geist-Entzugs*

Religionsphänomenologisch können wir Pfingsten deuten als der Augenblick, in dem man entschieden hat, dass es keine Heilige Sprache gibt, sondern Gott sich in jede Weltsprache übersetzen lässt. Andere Weltreligionen haben anders entschieden: Sanskrit ist der einen Religion heilige Sprache, Hebräisch der anderen, Arabisch der Dritten. Auch die Kirche hatte entschieden, dass es Vorrang gibt von Altgriechisch und Latein, und die Reformatoren haben den Wert des Hebräischen für den Glauben wiederentdeckt. Darum ist das Pfingstwunder nicht einfach als Sprachen-Entgrenzung zu deuten, nicht als Gegen-Akt zur Sprachverwirrung von Babel. Lasst uns Pfingsten heute doch als «*actus contrarius*» deuten, als Umkehrung dazu, dass Gott dem Menschen in 1. Mose 6,3 seinen Geist genommen hat, jenen Geist, der uns so natürlich leben lässt, dass wir uns aus Angstfreiheit in unseren Bedürfnissen verstehen.

### *Werke des Geistes*

Jonathan Haidt, der Autor des Bestsellers «Generation Angst» (aufgrund dessen man in aller Herren Länder darüber nachdenkt, den Zugang zu Sozialen Medien für Jugendliche bis 16 Jahre zu verbieten), hat vor vielen Jahren schon ein Buch geschrieben mit dem Titel «Glückshypothese», das revolutionär war, in dem er uns erklärt, wie es kommt, dass religiöse Menschen in der Regel glücklicher sind

als andere und deutlich älter werden als der Durchschnitt der Bevölkerung. Er hat herausgefunden, dass es daran liegt, dass es religiösen Menschen leichter fällt, sich über ihre Bubble hinaus auf andere einzulassen, ihnen zuzuhören, sie zu verstehen, auch wenn man ihre Meinung nicht teilen muss. Anders als es die allgemeine Meinung sagt, fällt es Religiösen leichter, einander leben zu lassen. Das Buch war so revolutionär und widersprach dermaßen dem Zeitgeist der Religionskritik, dass man es kaum wahrgenommen hatte, obwohl Haidt nicht irgendwer ist und seine Arbeit wissenschaftlich untermauert ist.

Es war etwas Pflingstliches, was Haidt in den Weltreligionen geortet hatte. Im Christentum ist es ausgerechnet die verpönte Apokalyptik, die dazu führt, dass man als Christin zufriedener lebt als A-Religiöse. Denn bei der Apokalyptik steht nämlich nicht die Zerstörung und der Untergang der Welt im Vordergrund, sondern dass Zerstörung und Untergang nicht das letzte Wort haben und Gott alles neu erschaffen wird – und wir ein Teil der Neuschöpfung sein werden. Mit solcher Perspektive auf das viele Unveränderliche in der Welt lässt sich zufriedener leben.

Im Predigtwort für heute heisst es, dass alle gerettet werden, die den Namen des Herrn anrufen – dass es also für alle eine Zukunft gibt, Perspektiven, Neuschöpfung. Eher Ängstliche machen fragen nun dazu: 'Was geschieht mit denen, die den Namen des Herrn nicht anrufen?' Lasst uns über Gottes Entscheidung dannzumal nicht den Kopf zerbrechen, sondern viel lieber den Akzent auf die Rettung legen: *Alle ... werden gerettet werden*. Es gibt aus unserer Perspektive auf Gott die Perspektive einer lichten Zukunft.

### *Neuschöpfung*

Fünzig Tage nach Ostern, dann, wenn am Sinai die Weisung gegeben wurde, die Tora, wird der Menschheit auch das eröffnet, was gute Religion ausmacht: Zu sehen, dass entgegen allem Anschein, dass alles bachabgeht, es Gott ist, der regiert. Das ist die Quintessenz aller Apokalyptik: Nicht, dass die Welt untergeht, sondern dass Gott die Welt neu erschafft.

Das sei Dir als Stärkung mitgegeben in die kommende Woche, in eine Zeit, die sich ängstlich konzentriert auf die schlechte Nachricht. Trage mit Dir mit, dass Gott permanent an der Neuschöpfung arbeitet, und dass bei ihm nicht Degeneration gilt, sondern das Leben ohne Angst. Dieses Leben erwartet uns, und hier und da erhalten wir jetzt schon daran Anteil.

Allein Gott die Ehre. Amen.